

**SONETT****STEPHAN HERMLIN, Die Vögel und der Test**

*Zeitungen melden, daß unter dem Einfluß  
der Wasserstoffbombenversuche die Zugvö-  
gel über der Südsee ihre herkömmlichen  
Routen ändern.*

Von den Savannen übers Tropenmeer  
Trieb sie des Leibes Notdurft mit den Winden,  
Wie taub und blind, von weit - und altersher,  
Um Nahrung und um ein Geäst zu finden.

Nicht Donner hielt sie auf, Taifun nicht, auch  
Kein Netz, wenn sie was rief zu großen Flügen,  
Strebend nach gleichem Ziel, ein schreiender  
Rauch,  
Auf gleicher Bahn und stets in gleichen Zügen.

Die nicht vor Wasser zagten noch Gewittern  
Sahn eines Tags im hohen Mittagslicht  
Ein höhres Licht. Das schreckliche Gesicht

Zwang sie von nun an ihren Flug zu ändern.  
Da suchten sie nach neuen sanfteren Ländern.  
Laßt diese Änderung euer Herz erschüttern . . .

**ODE****SCHILLER, FRIEDRICH Ode an die Freude**

Freude schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligtum !  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng geteilt;  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Hügel weit.

Wem der große Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein !  
Ja, wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle,  
Weinend sich aus diesem Bunt.  
Freude trinken alle Wesen  
An der Brüste der Natur;  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur.  
Küsse gab sie uns und Reben,

Traditionelle Gedichtformen - Beispiele.doc

Einen Freund, geprüft im Tod;  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott!

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan  
Laufet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig, wie ein Held zum Siegen.  
Seid umschlungen, Millionen,  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder! Über'm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen.  
Wer stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such ihn über'm Sternenzelt!  
Über Sternen muss er wohnen.

**BALLADE**

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
er faßt ihn sicher, er hält ihn warm -

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?  
- Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?  
- Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif, -

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
manch bunte Blumen sind an dem Strand,  
meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
was Erlenkönig mir leise verspricht? -  
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!  
In dürren Blättern säuselt der Wind

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehen?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönig's Töchter am düstern Ort? -  
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau -

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt,“ -  
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!

Erlkönig hat mir ein Leids getan! -

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
er hält in Armen das ächzende Kind,  
erreicht den Hof mit Mühe und Not;  
in seinen Armen das Kind war tot.

### **HYMNE**

**HOFFMANN VON FALLERSLEBEN - Das Lied der Deutschen**

Deutschland, Deutschland über alles,  
Über alles in der Welt,  
Wenn es stets zu Schutz und Trutze  
Brüderlich zusammenhält;  
Von der Maas bis an die Memel,  
Von der Etsch bis an den Belt:  
Deutschland, Deutschland über alles,  
Über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
Deutscher Wein und deutscher Sang  
Sollen in der Welt behalten  
Ihren alten, schönen Klang,  
Uns zu edler Tat begeistern  
Unser ganzes Leben lang  
Deutsche Frauen, deutsche Treue,  
Deutscher Wein und deutscher Sang!

***Einigkeit und Recht und Freiheit  
Für das deutsche Vaterland!  
Danach laßt uns alle streben  
Brüderlich mit Herz und Hand!  
Einigkeit und Recht und Freiheit  
Sind des Glückes Unterpfand:  
Blüh im Glanze dieses Glückes,  
Blühe, deutsches Vaterland!***

### **LIED**

**HANNES WADER, Es ist an der Zeit**

Weit in der Champagne im Mitsommergrün,  
dort, wo zwischen Gräberkreuzen Mohnblumen  
blühen.  
Dort flüstern die Gräser und wiegen sich leicht  
im Wind, der über das Gräberfeld streicht.

Auf Deinem Kreuz finde ich - toter Soldat -  
Deinen Namen nicht, Ziffern nur und jemand hat  
die Zahl 1916 gemalt.  
Und Du warst nicht einmal 19 Jahre alt.

Ja, auch Dich haben Sie schon genauso belogen.  
So, wie sie es mit uns heute immer noch tun.  
Und Du hast ihnen alles gegeben:  
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben.

Hast Du - toter Soldat - mal ein Mädchen geliebt?  
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt,  
können Zärtlichkeit und Vertrauen gedeihn.  
Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu  
sein.

Vielleicht dachtest Du: "Ich falle schon bald.  
Nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit  
Gewalt."  
Dazu warst Du entschlossen, hast Dich aber dann  
vor Dir selber geschämt und es doch nie getan.

Ja, auch Dich haben Sie schon genauso belogen.  
So, wie sie es mit uns heute immer noch tun.  
Und Du hast ihnen alles gegeben:  
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben.  
Soldat, gingst Du gläubig und gern in den Tod?  
Oder hast Du verzweifelt, verbittert, verroht,  
Deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum  
Schluß?

Ich hoffe, es traf Dich ein sauberer Schuß.

Oder hat ein Geschöß Dir die Glieder zerfetzt?  
Hast Du nach Deiner Mutter geschrien bis zu-  
letzt?  
Bist Du auf Deinen Beinstümpfen weitergerannt?  
Und Dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine  
Hand?

Ja, auch Dich haben Sie schon genauso belogen.  
So, wie sie es mit uns heute immer noch tun.  
Und Du hast ihnen alles gegeben:  
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben.

Es blieb nur das Kreuz als die einzige Spur  
von Deinem Leben, doch hör' meinen Schwur!  
für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu  
sein,  
fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen her-  
ein.

Dann kann es geschehen, daß bald niemand mehr  
lebt,  
niemand, der die Milliarden von Toten begräbt.  
Doch längst finden sich mehr und mehr Men-  
schen bereit,  
diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit!

Ja, auch Dich haben Sie schon genauso belogen.  
So, wie sie es mit uns heute immer noch tun.  
Und Du hast ihnen alles gegeben:  
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben.